

junge Welt vom 10.02.2022

DIE TAGESZEITUNG
jungeWelt

Autor: Gerhard Feldbauer

Seite: 7

Rubrik: Ausland

Weblink: <https://www.jungewelt.de/artikel/420370.salvini-berlusconi-und-meloni-von-schnee-sonne-und-wellen.html>

¹ Verlag 03/2019

Mediengattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2022

Auflage: 18.909 (verkauft) ¹

Salvini, Berlusconi und Meloni

Von Schnee, Sonne und Wellen

Italien: Faschistische Allianz im Selbstzerstörungsmodus. M5S in der Krise

Die unterschiedlichen Haltungen bei der Wahl des Staatsoberhaupten haben in der faschistischen Allianz – bestehend aus der Lega des früheren Innenministers Matteo Salvini, der Forza Italia (FI) von Expremier Silvio Berlusconi und Giorgia Melonis Brüdern Italiens (FdI) – zum Bruch geführt. Das Bündnis sei »geschmolzen wie Schnee in der Sonne«, sagte Salvini am Sonnabend laut der italienischen Nachrichtenagentur ANSA.

Streitpunkt war das weitere Vorgehen des sogenannten Mitte-rechts-Bündnisses bei der Präsidentenwahl, nachdem zunächst der Versuch, Berlusconi, und danach, Premier Mario Draghi durchzubringen, gescheitert war. Im Anschluss unterstützten Lega und FI die Wiederwahl des Amtsinhabers Sergio Mattarella vom sozialdemokratischen Partito Democratico (PD). Mit ihren Stimmen wurde er am 30. Januar im achten Wahlgang von 759 der 1.009 Abgeordneten, Senatoren und Vertretern der Regionen gewählt.

Meloni erklärte bereits einen Tag darauf auf Facebook: »Wenn es nach mir geht, gibt es Mitte-Rechts im Parlament nicht mehr.« Lega und FI hätten sich nicht an die Vereinbarung gehalten, gegen den Sozialdemokraten zu stimmen. Salvini und Berlusconi hatten sich für Mattarella entschieden, weil sie ein Ende der Regierung des Exbankers

Draghi fürchteten, deren Teil sie sind. Der Lega-Chef spielt derzeit mit dem Gedanken, ein neues Bündnis zu schmieden. »Unser Modell kann das der Republikanischen Partei in Amerika sein«, schrieb er in Berlusconis Hausblatt Il Giornale nach den Wahlen. Partner will er aus den Parteien gewinnen, die derzeit die Regierung von Draghi unterstützen. Vor allem setzt er auf den früheren Premier Matteo Renzi und dessen vom PD abgespaltene Partei Lebendiges Italien (IV). Aber die Tür stehe allen aus dem PD und der »Fünf-Sterne-Bewegung« (M5S) »offen«.

Nachdem Berlusconi betont hatte, man wolle »die Gemäßigten im Gefolge der Europäischen Volkspartei zusammenbringen« – was sich gegen Salvinis ursprüngliche EU-Ablehnung richtet –, ging der Lega-Führer auch auf dessen Vorschlag ein, eine mögliche Föderation »Italien im Zentrum« – so der vorläufige Name – zu bilden, mit einer führenden Rolle von Forza Italia und »gegen links«. Laut der linken Tageszeitung Il Manifesto lehnt Meloni einen Beitritt ab und sei bereit, »auch alleine zu tanzen«.

Hinzu kommt die Uneinigkeit über ein neues Wahlgesetz, über das Salvini und Berlusconi mit PD und M5S Gespräche führen. Meloni ist der Ansicht, es werde verhindern, dass »Mitte-Rechts« gewinnt, so Il Manifesto. Nur wenn die »FdI die treibende Kraft sind, werden

wir die Gewissheit haben, dass eine Regierung mit dem Partito Democratico nicht gebildet werden kann«.

Angeschlagen ist allerdings auch M5S, die von 32,7 Prozent bei den Wahlen 2018 in Umfragen auf 15 Prozent abgesunken ist. Der Tiefflug hatte begonnen als Abstrafung für die gemeinsame Regierung mit der Lega bis Juni 2019. Ob die Partei daraus gelernt hat, darf bezweifelt werden. Luigi di Maio, M5S-Führungspersönlichkeit und Außenminister, probt den Aufstand – seit längerem liebäugelt er schon damit, sich mit einer Gruppe von Dissidenten Salvini anzuschließen. Am Wochenende hatte er sein Amt in einem Parteiausschuss zur Kontrolle des Vorsitzenden, des Expremiers Giuseppe Conte, niedergelegt, weil er in der gegenwärtigen Situation »Klartext« reden wolle. Laut ANSA plant er, einen »neuen Kurs« zu starten.

Sein jüngster Coup: Am Montag entschied ein Zivilgericht in Neapel, dass die Wahl Contes zum Vorsitzenden und eine Änderung des Statuts aus dem August 2021, die sie möglich gemacht hatte, ungültig sind. Di Maio hatte die Kläger unterstützt. Die Wahl soll nun bald wiederholt werden, verlautete am Montag aus der Partei. Conte erklärte, seine Führung hänge nicht von »gestempeltem Papier« ab. »Wir werden mit einer Welle der Demokratie antworten.«

Wörter: 563

Urheberinformation: (c) 2022 junge Welt

Salvini, Berlusconi e Meloni

Come neve al sole

Italia: destra in "modalità autodistruzione" e M5S in crisi.

Gerhard Feldbauer

Le diverse reazioni durante l'elezione del Presidente della Repubblica hanno portato ad una rottura dell'alleanza di destra, formata dalla Lega dell'ex ministro dell'Interno Matteo Salvini, Forza Italia (FI) dell'ex primo ministro Silvio Berlusconi e Fratelli d'Italia (Fdi) di Giorgia Meloni. L'alleanza si è "sciolta come neve al sole", ha detto Salvini sabato, come riporta l'agenzia di stampa italiana ANSA.

Al centro della disputa vi era la questione di come l'alleanza di centro-destra avrebbe dovuto procedere nelle elezioni presidenziali, dopo il fallito tentativo di far eleggere prima Berlusconi e poi il primo ministro Mario Draghi. Alla fine sia Lega che FI hanno sostenuto la rielezione di Sergio Mattarella del Partito Democratico (PD), eletto ufficialmente il 30 gennaio, all'ottavo turno di votazione, da 759 dei 1.009 deputati, senatori e delegati regionali.

Il giorno seguente Meloni ha dichiarato su Facebook: "per quanto mi riguarda non c'è più un centrodestra in Parlamento". Lega e FI non hanno rispettato l'accordo di votare contro il socialdemocratico. Alla fine Salvini e Berlusconi hanno votato per Mattarella perché temevano la fine del governo dell'ex banchiere Draghi, di cui fanno parte. Il leader della Lega, nel frattempo, sta pensando di formare una nuova alleanza. "Il nostro modello potrebbe essere quello del Partito Repubblicano americano", ha scritto nel quotidiano "Il Giornale", di proprietà della famiglia Berlusconi, dopo le elezioni. Vorrebbe coinvolgere partner dai partiti che attualmente sostengono il governo Draghi. Conta soprattutto sull'ex primo ministro Matteo Renzi e sul suo partito Italia Viva (IV), che si è separato dal PD. Ma la porta è aperta a tutti, anche ai membri del PD e del "Movimento Cinque Stelle" (M5S).

Dopo che Berlusconi ha sottolineato di voler "riunire i moderati sulla scia del Partito Popolare Europeo" - il che andrebbe contro l'originario euroscetticismo di Salvini - il leader della Lega ha affrontato anche la proposta di quest'ultimo di formare una possibile federazione contro la sinistra, dal nome provvisorio "Italia al centro". Il ruolo guida spetterebbe a Forza Italia. Secondo il quotidiano di sinistra "Il Manifesto", la Meloni rifiuta di unirsi ed è pronta a "mettersi in gioco anche da sola".

A questo si aggiunge il disaccordo in merito ad una nuova legge elettorale che Salvini e Berlusconi stanno negoziando con PD e M5S. Come riporta "Il Manifesto", la Meloni è convinta che questa legge impedirà la vittoria del "centrodestra". Solamente se c'è "Fdi come forza trainante avremo la certezza che si potrà formare un governo senza il Partito Democratico".

Anche il M5S è stato colpito dalla crisi, con un calo dei consensi dal 32,7 per cento nelle elezioni del 2018 al 15 per cento nei sondaggi attuali. La spirale discendente è iniziata dopo il governo congiunto di M5S con la Lega, durato fino a giugno 2019. Probabilmente il partito non ha imparato da questo errore. Luigi di Maio, uno degli esponenti di spicco del M5S e attuale ministro degli Esteri, si sta preparando alla rivolta. Da un po' di tempo lo stuzzica l'idea di unirsi ad un gruppo di dissidenti di Salvini. Nel fine settimana si è dimesso dal "comitato di garanzia" del partito, per poter fare opposizione interna. Secondo l'ANSA, ha intenzione di adottare una "nuova linea politica".

Il suo ultimo colpo: lunedì il tribunale civile di Napoli ha stabilito che l'elezione di Conte a presidente del partito e un emendamento allo statuto dell'agosto 2021 che l'aveva resa possibile non sono validi. Di Maio ha sostenuto gli attivisti che avevano fatto ricorso. Secondo alcune fonti interne al partito, l'elezione verrà presto ripetuta. Conte ha detto che la sua leadership non dipende da "carte bollate". "Risponderemo con un bagno di democrazia", ha aggiunto.

taz vom 10.2.2022 Seite 9

Fünf Sterne ohne Führung

Die einstige Protestbewegung in Italien rutscht weiter in die Führungskrise, nachdem ein Zivilgericht in Neapel die Wahl des bisherigen Parteichefs Giuseppe Conte im August 2021 für ungültig erklärt hat

Aus Rom **Michael Braun**

Nach einem Gerichtsentscheid hat sich die Krise bei der Fünf-Sterne-Bewegung in Italien verschärft. „Die Situation ist sehr kompliziert, das können wir nicht abstreiten“, schrieb Parteigründer Beppe Grillo auf Facebook. Ein Richter in Neapel hatte am Montag eine einstweilige Verfügung erlassen, die die im August 2021 erfolgte Wahl Giuseppe Contes zum Vorsitzenden der Fünf Sterne ebenso für ungültig erklärte wie die damalige Abstimmung über das neue Statut der Protestbewegung.

Das Movimento5Stelle (M5S) hatte in den Jahren 2018 bis 2021 mit Conte Italiens Ministerpräsident gestellt und ist gegenwärtig Koalitionspartner in der Regierung unter Mario Draghi. Nun ist die Bewegung der gesamten Führungsstruktur beraubt. Auch die fünf stellvertretenden Vorsitzenden sind erst einmal suspendiert.

Drei Basisaktivist*innen des M5S aus Neapel waren vor Gericht gezogen, um die in ihren Augen undemokratische Wahl

Contes zu kippen. Sie ebenso wie die Abstimmung über das Statut waren wie bei den Fünf Sternen üblich als Online-Votum der registrierten Aktivist*innen abgewickelt worden; Conte hatte mit etwa 90 Prozent der Stimmen einen überzeugenden Erfolg verbuchen können. Doch der Richter störte sich an der Tatsache, dass das M5S all jenen, die seit weniger als sechs Monaten registriert waren, das Votum verweigert und damit 80.000 der 195.000 Aktivist*innen ausgeschlossen hatte.

Im Amt bleibt beim M5S damit nur noch einer: der Comedian und Gründer Grillo, der als „Garant“ des M5S fungiert. Und als Erstes stoppte Grillo Conte, der die Abstimmungen einfach schnell unter Beteiligung auch der seinerzeit ausgeschlossenen Jungmitglieder wiederholen und dann weitermachen wollte. Grillo fürchtet schlicht, dass auch ein solches erneutes Votum nicht gerichtsfest sein könnte.

Brisanz aber gewinnen die juristischen Probleme, weil sich die Bewegung auch in ihrer Po-

litik schon vorher zunehmend kopflos zeigte. Das wurde bei der Wahl des italienischen Staatspräsidenten vor wenigen Tagen überdeutlich. In ihr verfolgten Conte und der M5S-Außenminister Luigi Di Maio diametral entgegengesetzte Strategien: Während Conte den Ministerpräsidenten Draghi unbedingt als Präsidenten verhindern wollte, war Di Maio einer der größten Fürsprecher Draghis –

Im Amt bleibt beim M5S damit nur noch einer: der Comedian und Gründer Grillo

mit der Folge, dass zwischen den beiden am Ende ein heftiger öffentlicher Zwist ausbrach.

Die Ironie des Krachs: Eine Bewegung, die gegen die in ihren Augen bloß machtversessenen Altparteien angetreten war, machte jetzt mit einem Konflikt an der Spitze auf sich aufmerksam, bei dem es sich ausschließ-

lich um Machtfragen drehte. Conte und Di Maio stehen nämlich gleichermaßen für die Abkehr des M5S von dem alten, lärmend-populistischen Kurs, mit dem die Bewegung 2013 ins Parlament eingezogen war und mit dem sie 2018 das Sensationsergebnis von knapp 33 Prozent der Stimmen verbuchen konnte. Beide sind sich einig, dass die Zukunft der Fünf Sterne nur innerhalb eines „progressiven Lagers“ an der Seite der gemäßigt linken Partito Democratico gesichert werden kann. Beide eint aber auch die Schwierigkeit, dem M5S ein neues inhaltliches Profil zu verleihen. Damit müssten sie den langsamen, aber stetigen Niedergang der Fünf Sterne aufhalten – gegenwärtig rangieren sie noch bei 13 bis 15 Prozent der Wähler*innenschaft.

Damit ist der Gründer Beppe Grillo jetzt gleich mehrfach gefordert: bei der Lösung der Justizprobleme rund um Statut und Vorsitz, bei der Schlichtung im Duell zwischen Conte und Di Maio und bei der Schärfung der inhaltlichen Positionen.

Cinque Stelle senza guida

La crisi di leadership dell'ex movimento di protesta italiano è aggravata ulteriormente dalla sentenza del tribunale civile di Napoli, che ha dichiarato "non valida" l'elezione del precedente leader del partito Giuseppe Conte nell'agosto 2021

Michael Braun, Roma

L'ordinanza emessa dal tribunale di Napoli ha intensificato la crisi del Movimento Cinque Stelle in Italia. "La situazione è molto complicata, non possiamo negarlo", ha scritto il fondatore del partito, Beppe Grillo, su Facebook. Lunedì il giudice ha dichiarato "non valide" sia l'elezione di Giuseppe Conte a leader del Movimento Cinque Stelle nell'agosto del 2021, sia l'approvazione del nuovo statuto del Movimento stesso.

Il Movimento5Stelle (M5S), il cui ormai ex presidente, Giuseppe Conte, è stato primo ministro dal 2018 al 2021, fa attualmente parte della coalizione del governo Draghi. Ma ora il partito è stato privato della sua leadership, dato che per il momento sono stati sospesi anche i suoi cinque vice-presidenti.

Tre attivisti del M5S di Napoli avevano presentato ricorso in tribunale contro la nomina di Giuseppe Conte a presidente, ai loro occhi "antidemocratica". L'elezione, così come l'approvazione dello statuto, si era svolta online, come è consuetudine per i Cinque Stelle. Con circa il 90% dei voti Conte aveva ottenuto un notevole successo. Ma il giudice non ha approvato il fatto che il M5S aveva negato il voto a tutti coloro che erano registrati da meno di sei mesi, escludendo così 80.000 dei 195.000 attivisti.

Al momento rimane in carica solamente una persona: il comico e fondatore del partito Grillo, con il suo ruolo di "garante" del M5S. La prima cosa che ha fatto è stata quella di fermare Conte, intenzionato a ripetere al più presto le votazioni, coinvolgendo anche i giovani membri che erano stati esclusi a suo tempo, per poi proseguire con il suo lavoro. Grillo teme che anche il nuovo voto non sarebbe legalmente vincolante.

I problemi legali stanno diventando sempre più eclatanti, dato che il Movimento ha dimostrato di accusare sempre più la mancanza di una leadership convincente, come si è visto chiaramente durante l'elezione del Presidente della Repubblica pochi giorni fa. In questa occasione Conte e il ministro degli esteri Luigi Di Maio hanno perseguito strategie diametralmente opposte: mentre il primo voleva impedire a tutti i costi l'elezione di Draghi, Di Maio ne era uno dei maggiori sostenitori. Il risultato? Una feroce disputa pubblica tra i due pentastellati.

Ironia della sorte: il movimento di protesta, nato in competizione con i vecchi partiti "ossessionati dal potere", si trova ora al centro dell'attenzione proprio a causa di un conflitto che ruota esclusivamente intorno a questioni di potere. Conte e Di Maio sono entrambi responsabili dell'allontanamento del M5S dalla vecchia linea populista con cui il Movimento

era entrato in parlamento nel 2013 e grazie alla quale aveva ottenuto il sorprendente risultato del 33 per cento dei voti nel 2018. Entrambi concordano sul fatto che il futuro del Movimento Cinque Stelle possa essere assicurato solamente grazie ad una "linea progressista", a fianco del Partito Democratico. Entrambi sono altresì consapevoli della difficoltà di dare al M5S un nuovo profilo in termini di contenuto. Nel fare ciò dovrebbero fermare il lento ma costante declino del partito, che attualmente raggiunge circa il 13-15% dei consensi.

Per il fondatore Beppe Grillo ci sono quindi varie sfide da affrontare: oltre a risolvere i problemi giudiziari relativi allo Statuto e alla presidenza del partito, occorre mediare nel duello tra Conte e Di Maio e affinare le posizioni sostanziali del partito.